



**Vorarlberger
Kinderdorf**
Wir tragen Sorge.
Ambulanter Familiendienst



*IfS-
Familien-
arbeit*

Vorwort

Der Familienkrisendienst ist Teil des Vorarlberger Krisenkonzeptes für Kinder und Jugendliche und somit eine Leistung der öffentlichen Jugendwohlfahrt. Seit April 2002 gibt es diesen Dienst, der gemeinsam vom Ambulanten Familiendienst des Vorarlberger Kinderdorfs und von der IfS-Familienarbeit für Kinder und Jugendliche und deren Familien in Krisensituationen angeboten wird. Er hat das Ziel, in eskalierenden Krisen schnell, unbürokratisch und fachlich qualifiziert zu intervenieren, um negative Folgen für die betroffenen Minderjährigen möglichst zu vermeiden. Die Beziehung des Familienkrisendienstes erfolgt dann, wenn ein Kind in Not ist und die Jugendwohlfahrt der Bezirkshauptmannschaften oder andere geeignete Einrichtungen nicht besetzt sind, das heißt an Abenden, in der Nacht und an Wochenenden und Feiertagen.

Der vorliegende Jahresbericht dokumentiert die Tätigkeit des Familienkrisendienstes im vierten Jahr seines Bestehens, also von Anfang April 2005 bis Ende März 2006. Im vergangenen Arbeitsjahr gab es folgende personelle Veränderung: Reiner Zech ist aus dem Familienkrisendienst ausgeschieden. Als neue Mitarbeiterinnen konnten Irmgard Zambonin, Mag^a. Christine Jörg-Fesenmayr und Elisabeth Gruber gewonnen werden. Somit war ein reibungsloser Wechsel und die Abdeckung aller Dienste während des ganzen Jahres gewährleistet. Vergleicht man die Einsatzzahlen des vierten Jahres mit denen des ersten, zweiten und dritten, so zeigen sich folgende Zahlen: Im Zeitraum April 2005 bis März 2006 wurde der Familienkrisendienst 26-mal in Anspruch genommen. In den Vergleichszeiträumen von April 2002 bis März 2003 wurde er 36-mal, von April 2003 bis März 2004 51-mal, von April 2004 bis März 2005 42-mal kontaktiert.

Die MitarbeiterInnen des Familienkrisendienstes



- 1 Barbara Fröhlich, IfS-Familienarbeit Feldkirch
- 2 Christine Jansen, AFD Dornbirn
- 3 Wolfgang Burtscher, AFD Lustenau
- 4 Mag^a. Hemma Tschofen, AFD Dornbirn, Gesamtkoordination
- 5 Gerlinde Lechner, IfS-Familienarbeit, Interne Koordination IfS
- 6 Irmgard Zambonin, AFD Egg
- 7 Mag. Jürgen Schwendinger, IfS-Familienarbeit Bludenz
- 8 MMag. Stefan Fend, IfS-Familienarbeit Bludenz
- 9 Jürgen Hartmann, IfS-Familienarbeit
- 10 Mag^a. Christine Jörg-Fesenmayr, AFD Bregenz-Stadt
- 11 Elisabeth Gruber, AFD Bregenz-Stadt

Monatsverteilung April 2005 bis März 2006

Die meisten Einsätze gab es für den Familienkrisendienst im April, im Oktober und im November mit je vier Einsätzen. Nie kontaktiert wurde der Familienkrisendienst im Mai und im August. Die genaue Monatsverteilung ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

April 05	4
Mai	0
Juni	3
Juli	1
August	0
September	1
Oktober	4
November	4
Dezember	3
Jänner 06	3
Februar	2
März	1

Beziehung des Familienkrisendienstes durch ... April 2005 bis März 2006

Der Familienkrisendienst ist über eine Handynummer für jeden Polizeiposten, die Telefonseelsorge und die Krisenintervention & Notfallseelsorge (KIT) erreichbar. Die meisten Zuweisungen erhielt der Familienkrisendienst im vierten Jahr seines Bestehens wieder durch die Polizei. Die detaillierten Zahlen sind der Auflistung entnehmbar:

Gendarmerie / Polizei	11
Telefonseelsorge	7
KIT	2
andere (Betroffene direkt, andere Einrichtungen)	6

Interventionsform

Im vierten Jahr seines Bestehens wurde der Familienkrisendienst 26-mal kontaktiert. 14-mal gingen die diensthabenden Familienkrisendienst-MitarbeiterInnen nach einer telefonischen Erstinformation vor Ort. In den anderen 12 Fällen intervenierten sie telefonisch.

Wochentag- und Uhrzeitverteilung

Von den Wochentagen her zeigt sich wieder eine Zuspitzung am Wochenende und an Feiertagen. Ein deutlicher Bedarf war damit - wie bereits in den Vorjahren - an jenen Tagen gegeben, an denen andere Einrichtungen nicht erreichbar sind.

Montag	5
Dienstag	4
Mittwoch	1
Donnerstag	2
Freitag	2
Samstag	7
Sonntag	5

Von der Uhrzeit her ergibt sich die folgende Verteilung:

18 bis 22 Uhr	12 Einsätze
22 bis 8 Uhr	4 Einsätze
8 bis 18 Uhr	10 Einsätze

Gründe für die Beziehung des Familienkrisendienstes

Die folgende Auflistung zeigt, aus welchen Gründen der Familienkrisendienst im Zeitraum April 2005 bis März 2006 beigezogen wurde. Mehrfachnennungen sind möglich. Wie in den vergangenen Jahren war der häufigste Beziehungsgrund die Kategorie „Gefühl der Ausweglosigkeit bei den Erziehungspersonen“.

Gefühl der Ausweglosigkeit bei den Erziehungspersonen	11
Gefühl der Ausweglosigkeit bei den Minderjährigen	10
AusreißerIn	6
Minderjährige involviert in eskalierende Konfliktsituationen	5
körperliche Misshandlung des / der Minderjährigen	4
Drohungen gegen die / den Minderjährigen	4
Krankheit / Unfall eines Erziehungsberechtigten	2
sexuelle Misshandlung des / der Minderjährigen	1
Suizidgefahr	3
körperliche Misshandlung einer anderen Person in der Familie	1
andere (z. B. mangelnde Aufsicht, illegal aufgegriffen)	6

Geschlechterverteilung, Durchschnittsalter und Altersauflistung

Im vergangenen Jahr war der Familienkrisendienst für 21 weibliche und 12 männliche Minderjährige - insgesamt also 33 Minderjährige - im Einsatz.

Das Durchschnittsalter aller betroffenen Minderjährigen liegt bei 11 Jahren.

0 bis 4 Jahre	2
5 bis 9 Jahre	10
10 bis 13 Jahre	5
14 bis 18 Jahre	15
Alter unbekannt	1

Tätigkeit vor Ort

Im Zeitraum April 2005 bis März 2006 wurden von den MitarbeiterInnen des Familienkrisendienstes vor Ort nachfolgende Tätigkeiten geleistet. Bei manchen Einsätzen waren mehrere Tätigkeiten notwendig - deshalb sind Mehrfachnennungen möglich.

Beratung	10
Schlichtung	7
Vermittlung Aufenthaltsort für Minderjährige/n	6
Begleitung an einen Aufenthaltsort	6
andere	2

Gefährdung des Kindeswohls und Aufenthalt der Minderjährigen nach der Krisenintervention

Nach Einschätzung der MitarbeiterInnen des Familienkrisendienstes kann die Gefährdung des Kindeswohls folgendermaßen beurteilt werden (die Zahlen beziehen sich auf Einsätze, manchmal waren auch mehrere Minderjährige betroffen).

sehr starke Gefährdung	8
mäßige Gefährdung	8
eher geringe Gefährdung	6
keine Gefährdung	4

Der Aufenthalt der Minderjährigen nach der Krisenintervention war überwiegend bei den Erziehungsberechtigten. Folgende Tabelle zeigt die Übersicht über den Aufenthaltsort:

bei den Erziehungsberechtigten	12
stationäre Einrichtung	8
bei Verwandten / Bekannten	3
andere (z. B. unbekannt)	3

Zeitlicher Aufwand

Ein Familienkrisendienst-Einsatz dauerte im Durchschnitt inklusive aller Arbeiten (Akuteinsatz vor Ort, Telefonate, Übergabe an die Jugendwohlfahrtsbehörde am nächsten Werktag, schriftlicher Bericht an die Jugendwohlfahrtsbehörde und Dokumentation) 3,5 Stunden.

Ergebnis der Intervention

Aus Sicht der Familienkrisendienst-MitarbeiterInnen können die Ergebnisse der Familienkrisendienst-Einsätze folgendermaßen eingeschätzt werden:

sehr zufriedenstellend	18
akzeptabel	4
nicht zufriedenstellend	1
nicht erhoben	3

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, mit denen wir im Rahmen der Tätigkeit des Familienkrisendienstes im vergangenen Jahr zusammenarbeiten durften. Wieder ist es gelungen, zum Wohl der betroffenen Minderjährigen sehr gut zu kooperieren und so bestmögliche Hilfestellung in unterschiedlichsten Situationen zu leisten. Wir hoffen, dass dies auch im laufenden Arbeitsjahr gelingen wird.

Koordination

Mag^a. Hemma Tschofen
Ambulanter Familiendienst des
Vorarlberger Kinderdorfs
Bahnhofstraße 19 / 2
6850 Dornbirn

T 05572-23401, F -5
afd.do@voki.at